©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

VOGELKUNDLICHE BERICHTE UND INFORMATIONEN - AUSGABE SALZBURG
Folge 57 - Juni 1974

Herausgegeben von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft
am Haus der Natur in Salzburg.
Postanschrift:A.Lindenthaler,5o2o Salzburg,St.Peterbezirk 1/6

F.Wotzel:

Versuch einer Gliederung des Salzburger Flachgaues in avifaunistische Regionen.

15.Fortsetzung.

Hauptregion:Der Anteil des Salzburger Flachgaues an den Kalkvoralpen östlich der Salzach.

Obgleich nur dieser Anteil in seinen ornithologischen Verhältnissen ausführlicher behandelt werden soll, sei gleichwohl eine Charakteristik des gesamten Gebietes vorausgeschickt.
Von der Nordgrenze der Kalkvoralpen, die durch eine Reihe auffallender Wandfluchten (Nockstein, Schober, Drachenwand, Schafberg) gut markiert ist, steigen die Gipfelhöhen von etwa 12oo - 13oom (Montanstufe) im Norden gegen Süden und Osten auf 15oo - 17oom (Subalpinstufe) an, um an der Südgrenze gerade noch die Alpinstufe zu berühren (Gamsfeld mit 2ooom).
Es ist ein sehr waldreiches Gebiet, dessen Waldbedeckung zwischen 5o und 7o% schwankt, wobei der Anteil des Laubwaldes beachtenswert hoch ist und bei etwa einem Viertel der Gesamtfläche liegt. Es sei hier auf die schönen Buchenbestände an der Westseite des Schafberggebietes hingewiesen, die auch eine eigenartige Ornis aufweisen.
Überwiegen im nordwestlichen Bereich der Kalkvoralpen die Waldberge,die auch auf ihren oft übersteilen Ostabhängen noch gut bewaldet sind (Schwarzenberg, Gurlspitz),so nehmen im östlichen und südlichen Teil Almflächen einen größeren Raum ein, nämlich etwa 15% der Gesamtfläche, die aber vielfach unterhalb der natürlichen Waldgrenze liegen.Das sehr abwechslungsreiche Landschaftsbild dieses Teiles der Kalkvoralpen wird ferner auch durch die recht mannigfachen Gipfelformen geprägt, breite Hauben wie beim Trattberg,spitze Pyramiden wie beim Gruberhorn u.a.endlich auch festungsartige Felsklötze wie beim Schmittenstein.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Überdies sind die mehr oder weniger nach Osten gekehrten Steilabfälle der Osterhorngruppe meist durch wagrecht verlaufende Felsbänder gegliedert und fallen in schutterfüllte Kare ab.
Klimatisch sind die Kalkvoralpen ein sehr niederschlagsreiches Gebiet, hat doch das in seinem Zentrul gelegene Hintersee um 600mm höhere Niederschläge als die Stadt Salzburg, nämlich 1930mm (Seefeldner 1961).
Da auch die tiefsten Talungen (mit Ausnahme des Wolfgangseebeckens) um 2-300m höher liegen als das Salzburger Becken, sind die Winter lang und schneereich.Die Dauer der winterlichen Schneebedeckung beträgt in Hintersee im langjährigen Durchschnitt 103 Tage (vom 9.12.bis 22.3.!).Sie ist damit mehr als doppelt so lang wie im nördlichen Salzburger Becken, wo es nur 45 Tage sind (Seefeldner 1961).

Zur ornithologischen Erforschung der Kalkvoralpen:
Die Pionierarbeit wurde hier vor allem von A.Ausobsky,Bischofshofen, geleistet, der namentlich in den Jahren 1961 bis 1966 in 12 z.T. mehrtägigen intensiven Exkursionen, teilweise unter Mitwirkung von K.Mazzucco und A.Aichhorn insbesonders das südliche und östliche Gebiet, aber auch Gaisberg,Filbling und Schober durchforschte.
Herr Ausobsky gewährte dem Verfasser bereitwillig Einblick in seine diesbezüglichen Aufzeichnungen und ließ ihm überdies wertvolle briefliche Mitteilungen über seine Erfahrungen in unserem Gebiet zukommen, wofür an dieser Stelle recht herzlich gedankt sei.
Dazu kommen noch die Ergebnisse einer 2tägigen Exkursion anlässlich des Salzburger Ornithologentreffens 1965, die gleichfalls von A.Ausobsky und K.Mazzucco geführt wurde und über die ein Bericht in den Salzburger Vogelkundlichen Berichten und Informationen vorliegt.Ein Besuch aus gleichem Anlaß im folgenden Jahr, der der Durchforschung des Abtenauer Beckens galt, soll aber hier nicht berücksichtigt werden, da dieses zur Gänze im Tennengau liegt.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Endlich sind bis heute eine große Anzahl von Beobachtungsdaten durch die Mitglieder der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft gesammelt worden, die freilich mehr den nördlichen Teil unseres Gebietes betreffen.Die Autoren derselben werden in den entsprechenden Artenlisten namentlich angeführt werden.
Es ist also heute schon möglich von der Ornis des Flachgauer Kalkvoralpenanteiles ein recht vollständiges Bild zu entwerfen unbeschadet einzelner Lücken.Es sind etwa Faistenauer Schafberg,Sparber und Bleckwand, deren ornithologische Erforschung noch aussteht.
Wie schon angedeutet, möchte der Verfasser die Hauptregion in zwei Unterregionen gliedern. Zieht man nämlich eine Linie durch das Wiestal in Richtung Faistenau und von da durch das Brunnbachtal bezw.die Tiefbrunnau nach St.Gilgen sowie von diesem Ort in nördl. Richtung nach Scharfling am Mondseeufer, so bleiben nordwestl.bezw. westlich dieser Linie die Gipfelhöhen durchwegs unter 14oom also innerhalb der Montanstufe und es handelt sich in dieser nördl. Unterregion mit Ausnahme der Felsgebiete des Nocksteins und des Schobergipfels um ausgesprochene Waldberge.
Dagegen erreichen südlich und östlich der angegebenen Grenzlinie größere Flächen die Subalpinstufe und ist der landschaftliche Charakter viel abwechslungsreicher.
Es ist in dieser Hinsicht aufschlußreich, die Häufigkeit charakteristischer subalpiner bezw. alpiner Vogelarten in diesen beiden Unterregionen miteinander zu vergleichen.
Basierend auf den mir von Ausobsky zur Verfügung gestellten Artenlisten mit Angabe der Zahl der Beobachtungsdaten für die einzelnen Arten sei die nachfolgende Zusammenstellung eingefügt.
Es wurden einerseits die Daten der Gaisberg-,Filbling- und Schoberexkursionen, andererseits die Begehung des Gamsfeldgebietes und der Osterhorngruppe i.e.S.(Osterhorn, Tauglgebiet) zusammengefaßt.
Auch wenn man gewisse Vorbehalte macht, da ja große Teile des Südens der Kalkvoralpen zum Tennengau gehören, ist doch der Unterschied hervorstechend.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

nördl.Unterregion Gaisberg,Filbling,Schober	Arten	südl.Unterregion Osterhorngr.i.e.Sinne mit Einschluß des Schafberges
0	Birkhuhn	1o
0	Alpenschneehuhn	3
0	Dreizehenspecht	3
10	Tannenhäher	2o
0	Alpendohle	14
6	Weidenmeise	35
1	Mauerläufer	1
4	Ringamsel	129
3	Alpenbraunelle	27
0	Wasserpieper	154
1	Erlenzeisig	48
0	Birkenzeisig	11
0	Fichtenkreuzschnabel	56

Bemerkungen:

Die Angaben beim Birkhuhn beziehen sich auf die Vorkommen an der Waldgrenze bezw. auf der Almböden, die in der nördl.Unterregion fast völlig fehlen.

Das Alpenschneehuhn ist auf das südl.Grenzgebiet (Gamsfeld) beschränkt, doch wurde uns in letzter Zeit auch ein isoliertes Vorkommen aus dem Gebiet des Faistenauer Schafberges in nur 15oom Seehöhe gemeldet,das, falls es noch bestätigt werden kann,aber auch noch in der südl.Unterregion liegt.

Die Alpendohle kommt im Gamsfeld-,Trattberg und Schafberggebiet vor.Das einzige bisher festgestellte Vorkommen des Alpenmauerläufers in der nördl. Unterregion ist auf das Nochsteingebiet beschränkt.Die Arte dürfte, obwohl erst eine einzige Beobachtung aus der südl. Unterregion (Au) vorliegt, hier nach dem landschaftlichen Charakter zu schließen, doch etwas häufiger sein.

Die 4 Beobachtungsdaten der Ringamsel aus der nördl. Unterregion stammten aus dem Nockstein und Schobergebiet (Felsregionen!) Das gleiche gilt auch für die Daten bezüglich der Alpenbraunelle. Nach briefl.Mitteilung Ausobskys ergeben die Wandstufen in den Riffkalken der südl. Unterregion für sie günstige Biotope, die z.T. sehr tief liegen.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Vom Wasserpieper wieder vermutet Ausobsky in derselben Mitteilung,daß er sein Areal infolge der weitverbreiteten Almwirtschaft sekundär vergrößert habe. Die Waldberge der nördl. Unterregion bieten dieser Art keine Biotope.Die Frage,ob eventuell noch eine dritte Unterregion, nämlich die Außenseite der Kalkvoralpen, die gegen das Salzburger Becken grenzt, unterschieden werden sollte, wird in dieser Arbeit deswegen nicht näher diskutiert, weil nur ein sehr kleiner Teil derselben an der Westseite der Gaisbergfager u.im Bereich der Trockenen Klammen zum Flachgau gehört.
Doch sei immerhin auf dieses Problem kurz hingewiesen.
Nicht allein, dass hier das Kulturland bis etwa 9oom hinaufreicht (im Innern der Kalkvoralpen ist es auf die Talböden beschränkt), auch das Vorhandensein ausgedehnterer südwestl.und südl. exponierter Lagen, die fast als Wärmeinseln gelten können,machen diesen Außensaum unseres Gebietes zu dem wohl ornithologisch interessantesten Teil, der aber wie schon angedeutet,größtenteils im Bereiche des Tennengaues liegt.
A.Ausobsky führt in seiner briefl. Mitteilung an den Verfasser einige Thermophile Arten an, die hier beobachtet wurden, so die Zwergohreule in Hinterwinkel(Ausobsky), den Steinrötel im Trattberggebiet (Einzelbeobachtung von M.Kobler), die Heidelerche im Schlenkengebiet/Rengerberg (Ausobsky), den Pirol im Tauglgebiet in 8oom Seehöhe(!)(Ausobsky) und meint, daß auch einige Wendehalsvorkommen in diesem Zusammenhang bemerkenswert seien.
Bei der nun folgenden detaillierten Behandlung der Ergebnisse unserer ornithologischen Forschungen im Flachgauanteil der Kalkvoralpen, hat sich der Verfasser entschlossen, die Artenlisten für jede der wichtigsten Berggruppen und Tallandschaften separat zu geben, weil er glaubt, daß auf diese Weise die Eigenart der einzelnen Teilgebietebesser zum Ausdruck gebracht werden kann und im Interesse einer weiteren Forschung die noch bestehenden Forschungslücken klarer aufscheinen.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Es werden die Artenlisten (z.T. noch recht unvollständig)von nachstehenden Bergen und Tallandschaften gegeben werden:

1.)Gaisberg mit Gaisbergfager, Nockstein, Gaisbergau und Koppler Moor,
2.)Gurl-und Pitrachspitz mit Hinterwinkel,
3.)Lidaun,
5.)Filbling,
5.)Schober mit den Bergen um den Eibensee,
6.)Elsbethener Fager (Mühlstein)
7.)Schwarzenberg,
8.)Schafberggebiet,
9.)Ost-und Nordabfall der Osterhorngruppe vom Ochsenberg über Regenspitz, Osterhorn zum Gamsfeld,
10.)Feichtenstein,
11.)Glasenbachklamm-Klausbachtal-Egelseemoore,
12.)Die Talfurche von Ebenau über Faistenau zum Hintersee sowie das Taugltriftbachtal bis zur Ortschaft Hintersee,
13.)Brunnbachtal und Tiefbrunnau,
14.)Fuschlseebecken,
15.)Wolfgangseebecken.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Berichte und Informationen - Land Salzburg

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: 057

Autor(en)/Author(s): Wotzel Friedrich

Artikel/Article: Versuch einer Gliederung des Salzburger Flachgaues in avifaunistische Regionen. 15. Fortsetzung. 1-6